

reiche Arbeit beschäftigt sich nur mit der Systematik der europäischen Noctuen, die Arten sind nur namentlich angeführt und werden nicht beschrieben; wir finden aber nur 4 mangelhafte Zeichnungen vom Flügelgeäder von ebensoviel Gattungen.

v. Heine mann macht in seinem Werke über die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz die Angabe, daß bei den *Noctuae* die Dorsalrippe wurzelwärts gegabelt ist, die er in der Anmerkung 14, pag. 16, wieder aufhebt; auch ist das nicht die Regel, sondern die Ausnahme.

Die *Noctuae* teilt er in *Noctuina* und *Nyctelina*. Bei ersteren verläuft die Costalrippe frei aus der Wurzel, bei letzteren aus der Subcostalrippe. Letzteres ist nicht richtig und wird durch Anmerkung 6, pag. 16, wieder aufgehoben.

v. Heine mann zählt die Gattungen *Halias*, *Chloëphora*, *Earias*, *Polyploca*, *Habrosyne*, *Scodra*, *Cymatophora*, *Thyatira*, *Stilbia*, *Hypenodes*, *Tholomiges*, *Sarrothripus* zu den Noctuen, die ich zu den *Bombyces* rechne, die Heine mannsche Geometriden-Gattung *Parascotia* aber ist eine Noctuengattung. Zeichnungen des Noctuen-Geäders finden sich bei v. Heine mann nicht.

Aurivillius gibt über die *Noctuae* die Angabe, die ich für durchaus richtig halte: Rippe 8 der Hinterflügel aus der Wurzel, auf eine kleine Strecke verwachsen mit der vorderen Mittelrippe, ohne ein Subcostalfeld zu bilden. Er teilt die *Noctuae* in

Noctuidae: auf den Hinterflügeln Rippe 5 überall parallel mit Rippe 4 oder etwas divergierend und ziemlich weit entfernt von ihr; in der Mitte zwischen 4 und 6 entspringend, gewöhnlich schwächer als die anderen Rippen, und

Plusiidae, Rippe 5 der Hinterflügel wenig schwächer als die anderen Rippen, innen der Rippe 4 genähert, so daß sie ihr nicht ganz parallel ist. Diese Unterscheidung ist unzutreffend.

Aurivillius rechnet zu den *Bombyces* die Noctuengattungen *Diplithera*, *Demas*, *Panlhea*, *Simyra*, *Diloba*, *Moma*, *Acronycta*, *Cranio-phora*, *Bryophila*. *Hypenodes* und *Tholomiges* zählt er zu den Noctuen, die *Bombyces* sind. Zeichnungen des Flügelgeäders gibt er nicht. Letzteres gilt auch von Tutts Bearbeitung der britischen Noctuen.

Spuler sagt in seiner Schilderung des Geäders der *Noctuidae*: die Ader 5 ist meist schwach entwickelt in den Vorderflügeln; in den Hinterflügeln ist sie stark „rückgebildet“; gemeint ist die Flügel falte vor Rippe 1, wo ich nie eine wahre Rippe gefunden habe. In den Hinterflügeln soll Rippe 5 näher an 4 als an 6 liegen, was für zahlreiche Gattungen nicht zutrifft.

Es werden 6 Unterfamilien unterschieden:

Acronyctinae: Hinterflügel. Rippe 7 und 6 von einem Punkte entspringend oder gestielt; Rippe 5 verschieden stark entwickelt, bald mehr, bald weniger nahe an 4 entspringend. Das paßt auch auf zahlreiche Gattungen der anderen Unterfamilien.

Bei den anderen Unterfamilien, den *Trifinae*, *Scoliopteryginae*, *Quadri-finae*, *Hypenidae* werden in der Diagnose die Rippen gar nicht erwähnt; bei den *Trifinae* sagt Verf., er habe diese Bezeichnung aus dem Staudinger-Rebelschen Katalog nur aus praktischen Rücksichten beibehalten.

Spuler führt 186 Noctuen-Gattungen an, erwähnt aber nur bei einem kleinen Teil derselben

das Geäder und gibt Abbildungen von ihm bei 15 Gattungen: *Demas*, *Acronycta*, *Agrotis*, *Thecoplora*, *Nonagria*, *Leucania*, *Xanthia*, *Thalpo-chares*, *Oratocelis*, *Coecidiphaga*, *Erastria*, *Rivula*, *Prothymnia*, *Sophronia*, *Pechipogon*.

Zu den Noctuen rechnet Spuler die von mir zu den *Bombyces* gezählten Gattungen *Cymatophora*, *Thyatira*, *Polyploca*, *Brephos*, *Stilbia*, *Hypenodes*, *Thalpo-chares*, *Tholomiges*.

v. Hornuzaki sagt über die *Noctuidae*: Rippe 5 der Hinterflügel entspringt der Rippe 4 mehr oder minder genähert, niemals vollkommen zentral zwischen 4 und 6, was nicht richtig ist.

Es wird die Einteilung gegeben:

Rippe 5 der Hinterflügel schwächer als die übrigen, Querrippe zwischen 5 und 6 höchstens doppelt so lang als zwischen 5 und 4: *Trifinae*.

Querrippe zwischen 5 und 6 mehr als doppelt so lang als zwischen 5 und 4: *Aconitinae*.

Rippe 5 der Hinterflügel gleich stark mit den übrigen. Rippe 7 und 8 der Hinterflügel bilden eine Wurzelzelle, welche $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ der Länge der Mittelzelle erreicht: *Calocasiinae*, *Panlhea*, *Demas*, *Gonoplerinae*, *Scoliopteryx*.

Rippe 7 und 8 der Hinterflügel bilden eine Wurzelzelle oder sind im basalen Teil eng angeschlossen.

Rippe 5 der Hinterflügel mindestens 3—4 mal so weit entfernt von 6 als von 4: *Quadri-finae*; *Calpe*; *Plusia*.

Rippe 5 der Hinterflügel höchstens doppelt so weit von 6 entfernt als von 4: *Hypenidae*, *Deltoidinae*.

Abgebildet ist das Geäder von *Agrolis* und *Calocala*.

Lampert erwähnt in seiner Beschreibung der Großschmetterlinge von Mitteleuropa das Geäder der Noctuen mit keiner Silbe.

Grünberg gibt in der Süßwasserfauna Deutschlands 9 Abbildungen des Geäders von Noctuen, bei den Gattungen *Hadena*, *Nonagria*, *Calamia*, *Senla*, *Leucania*, *Erastria*, *Plusia*, *Herminia*, *Tholomiges*. Wenn hier von den Dorsalrippen der Hinterflügel 1a und 1b entweder eine oder beide fehlen, so gestehe ich, daß ich diese Rippen stets gefunden habe. (Fortsetzung folgt.)

Aus den Vereinen.

Entomol. Verein von Hamburg-Altona.

Sitzung vom 25. Februar 1910.

Herr Stern zeigt seine *Caraben* und gibt eine allgemeine Uebersicht über Lebensweise und Systematik. Herr Zimmermann legt die Spinner seiner biologischen Sammlung vor, die an Vollständigkeit für die Hamburger Fauna einzig dasteht und im Laufe von 40 Jahren zusammengebracht ist. *O. ericae* ist heutzutage sehr selten geworden. *D. selenitica* findet sich nur bei Lüneburg. *L. chrysorrhoea*, ebenfalls früher sehr häufig, kommt kaum mehr vor. Interessant sind die geblasenen schwarzen, unter Lichtabschluß gezogenen *paronia*-Raupen, darunter eine, die vollständig schwarz ist, jedenfalls ein Unicum. Die aus solchen Raupen entstandenen Falter sind fast ohne Beschuppung, im übrigen ausgebildet. *D. harpagula* hat Z. seinerzeit für Hamburg entdeckt. — Herr Panling zeigt die bisher beschriebenen Abarten von *C. dominula*, von denen die ab. *rossica* und *bithynica* aus bei Winsen

(eine Stunde südlich von Hamburg) gefundenen Raupen erschienen sind. — Herr Selzer zeigt lebende Raupen von *E. jurtina* und *tithonus* vor: Sie fressen Gras und zwar einjähriges Rispengras — *Poa annua* —, Flattergras — *Milium effusum* —, Rasenschmiele — *Aira caespitosa* —, graues Silbergras — *Corynephorus* (Weingaertneria) *canescens* —, Quecke — *Triticum repens* und *Festuca ovina*; an letzterem hat S. sie überwintert. Das Gras muß den ganzen Winter grün sein und an einer sonnigen Stelle im Freien aufbewahrt werden. Am 18. Januar nahm S. den Grastopf mit den *jurtina* Raupen ins geheizte Zimmer. Am 25. Januar sah er schon frisch gehäutete Raupen und am 25. Februar hatten die meisten schon die letzte Häutung bestanden. Sie wachsen also ziemlich schnell; der Falter erscheint im Juni und fliegt noch im September, wahrscheinlich in zwei Generationen, die sich über den ganzen Sommer verbreiten. Die Raupe ist grün, schwach behaart, hinten mit zwei Spitzen, einer dunkelgrünen Rückenlinie und einer feinen gelbweißen Fußlinie. Auch die beiden Spitzen hinten sind weiß, die Seitenlinien kaum angedeutet. Der Kopf ist grün, schwach gelb angehaucht. Die Raupen häuten sich zweimal vor der Ueberwinterung. Die Raupen von *tithonus* häuten sich nicht vor der Ueberwinterung, überwintern also winzig klein. Die Weibchen fing S. am 20. August 1909 bei Quedlinburg; sie legten sofort Eier. Die ersten Raupen schlüpfen am 20. September 1909. Am 14. Januar 1910 kamen sie ins warme Zimmer, am 13. Februar häuteten sich die ersten. Die Raupen leben lange, vom September bis in den Juli, dabei gehen sie nicht in feste Winterruhe, sondern sie kommen bei Sonnenschein auch im Winter hervor und sitzen dann oben am Grase. Mit dem hintersten Gliede halten sie sich am Grase fest, den Leib schräg aufwärts vom Halm, den Kopf vorwärts gebogen. S. hat nicht bemerkt, daß sie im Winter fressen, wie das die *Satyrus*-Raupen tun, die eben so lange leben. Die Raupen von *jurtina* und *tithonus* hängen sich zum Verpuppen an Grashalmen auf, mit dem Kopfe nach unten, während *Erebia ligea*, *medusa* und andere Arten dieser Gattung sich unten im Grase mit dem Kopfe nach oben verpuppen, ohne sich festzuspinnen.

Interessant war die jetzt folgende Vorlage des Herrn Schulze über vorjährige *D. pudibunda*-Zucht, die annähernd zur Hälfte die schwarze Form ab. *concolor* ergeben hat (38 : 36). Bei der anregenden Diskussion gibt Herr Warnecke folgende Uebersicht über das Vorkommen der *concolor*.

Es ist höchst auffallend, daß diese ausgezeichnete, einfarbig dunkelgraue Form in Deutschland so wenig und ungleichmäßig beobachtet ist, wie es jedenfalls nach den spärlichen Angaben in der Literatur den Anschein hat. In Süddeutschland fehlt *concolor* mutmaßlich. In Mitteldeutschland ist sie sehr spärlich gefunden worden; im Königreich Sachsen wurde nur ein Falter vor etwa 30 Jahren bei Leipzig gezogen (Möbius 1905). Auch aus Westfalen wird nur ein Stück aufgeführt (Uffeln 1908). In Ost- und Westpreußen sind nach Speiser (1903) 1871 und 1873 zusammen 6 Exemplare beobachtet worden. Bei Hannover wurde *concolor* einige Male gefunden, ebenso bei Osnabrück, bei Berlin selten (Bartel und Herz). In Neuvorpommern wurde sie häufiger beobachtet, 1902 auf Rügen in großer Anzahl. Schmidt (1880) kennt aus Mecklenburg nur 2 ♀♀. Im Niederelbgebiet kann sie als nicht selten bezeichnet

werden. Sie tritt sowohl in der näheren wie in der weiteren Umgebung Hamburg-Altona's auf.

Daß diese Zusammenstellung, welche die meisten Literaturangaben berücksichtigt hat, ein annäherndes Bild von der wirklichen Verbreitung der *concolor*-Form gibt, muß bezweifelt werden. *Concolor* ist sicherlich weiter verbreitet.

Auch über eine andere Frage, die mit Rücksicht auf die in den letzten Jahrzehnten beobachtete, zum Teil auffallend schnell erfolgende Verbreitung dunkler Formen naheliegt, gibt die Literatur keine Auskunft. Es scheint indessen nicht, daß *concolor* zurzeit ihr Verbreitungsgebiet ausdehnt.

Die spärliche Literatur läßt endlich darüber im Stich, ob wir es bei *concolor* mit einer nur zufällig auftretenden Abart oder einer Form zu tun haben, die sich konstant vererbt. In der Tat trifft das letztere zu, wie zahlreiche Zuchtversuche der Mitglieder unseres Vereins ergeben haben.

Die Beobachtungen unseres Mitgliedes Herrn Schulze aus dem vergangenen Sommer haben dasselbe Resultat ergeben. Er fand am 13. Juni 1909 im Sachsenwald b. Hamburg ein Pärchen von *pudibunda* in Kopula. Das Männchen war die ab. *concolor*. Das ♀ legte über 200 Eier, denen am 24. Juni die ersten Räupechen entschlüpfen. Futter war Himbeerlaub, das in der Stadt zur Verfügung stand. Am 18. August spann sich die erste Raupe ein, und am 4. Oktober waren 110 Puppen vorhanden. Die Falter schlüpfen in der Zeit vom 5. Oktober bis 12. Dezember. Herr Dr. Hasebroek hat im Gegensatz zu Herrn Schulze im vorigen Jahre aus einer Zucht, allerdings aus Kopula ♂ und ♀ der Stammform keine einzige ab. *concolor* unter 36 Faltern bekommen! Da die Tiere von Trittau, der weiteren Umgebung Hamburgs (25 km östlich) kommen, so regt H. an, in den nächsten Jahren die *pudibunda* ab. *concolor*-Grenze des Vorkommens durch die Zucht weiter festzustellen. Vielleicht lassen sich Beziehungen zu Hamburg feststellen, das so reich an dunklen Formen ist. — Herr Bruhn legt einen Zwerg von *Pap. machaon* vor, der aus einer Raupe kommt, die angestochen war, aber unter mangelhafter Entwicklung klein blieb. Gehungert hat diese Raupe jedenfalls nicht.

Kleine Mitteilungen.

Kopulation überwinternder Falter.

In der „Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie“ wird von Dr. Hasebroek die Frage angeregt, ob die Kopulation überwinternder Falter im Herbst oder im Frühjahr erfolge. Ich möchte zu dieser Frage folgendes aus meinen Beobachtungen mitteilen.

Am 17. April 1909 schüttelte ich von Weidenkätzchen außer *Taeniocampen* und *Orrhodien* auch ein in Kopula befindliches Pärchen von *Hoporina croceago*. Leider bemerkte ich erst bei Leerung des Giftglases, nach vollständig eingetretenem Tode der Tiere, welchen Fang ich gemacht und wie schlecht ich diesen ausgenutzt hatte. Die Tiere waren im Sterben fest zusammengeblieben. Nachdem ich sie zu Hause mit Mühe getrennt hatte, öffnete ich das Weibchen und fand etwa 2 Dutzend kleiner dottergelber Eier in seinem Leibe. Die Schale derselben war ganz weich; an der Luft vertrockneten sie nach kurzer Zeit.

Ueberwinternde *Orrhodien* habe ich im Frühjahr zwar noch nicht in Kopula gefunden, aber sehr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aus den Vereinen. Entomol. Verein von Hamburg-Altona. Sitzung vom 25. Februar 1910. 81-82](#)